

2. in der Übereinstimmung der beliebigen und zufälligen Begierden mit der Natur und unter einander, folglich in der Idee eines allgemeinen Willens und den Bedingungen unter denen ein solcher der ieden besondern unter sich enthält und einschränkt möglich ist.

Ohne diese Einheit muß die Freyheit in unseren eigenen Augen das größte Übel seyn und wir hätten Ursache uns Instinct mithin vernunftlose Thiere zu seyn. Mit dieser Einheit ist sie das größte und eigentlich absolute Gut in iedem Verhältnisse.

Die Idee des allgemeinen Willens hypostasirt ist das höchste selbständige Gut das zugleich der zureichende Quell aller Glückseligkeit ist das Ideal von Gott.

Practische Gesetze entweder aus Begriffen oder aus Erfahrungen. Jene sind entweder reine Begriffe oder empirische. Die reine practische Gesetze sind entweder analytisch oder synthetisch. Wie sind die letztern möglich.

#### 7.

*2 Bl. (1/2 Bog.) 4to, beschrieben die 2 ersten Seiten.*

[I. Seite:] Die principien der Erscheinung überhaupt sind bloß von der Form nemlich die Zeit.

Das principium von der exposition der Erscheinungen ist der Grund der exposition überhaupt von dem was gegeben worden. Die exposition desienigen was gedacht wird beruht bloß auf dem Bewustseyn desienigen aber was gegeben ist wenn man die materie als unbestimmt ansieht auf dem Grunde aller relation und der Verkettung der Vorstellungen (Empfindungen). Die Verkettung gründet sich (sowie die Erscheinung nicht auf bloße Empfindung sondern in innern Principien der Form) nicht auf die bloße Erscheinung sondern ist eine Vorstellung von der innern Handlung des Gemüths Vorstellungen zu verknüpfen nicht bloß bey einander in der Anschauung zu stellen sondern ein Gantzes der Materie nach zu machen. Hier ist also Einheit nicht vermöge desienigen worin sondern wodurch das Manigfaltige in eins gebracht wird mithin allgemeingültigkeit Daher sind es nicht formen sondern functionen worauf die relationes der Erscheinungen beruhen. Die exposition der Erscheinungen